

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 77 (1951)

**Heft:** 18

**Illustration:** Geschichte ohne Worte

**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# von heute

sie sich schwärzlich wie ein Sträfchen bei Schneeschmelze durch die weißen Gefilde. Diese unselige Rollnaht ist offenbar eines seligen Todes gestorben, ich erblicke sie nirgends mehr. Massenhaft liegen Handarbeiten da, mit Maschinenhilfe gefertigt: Küchen- und Zierschränke, Tag- und Nachthemden, Pijamas in zarten Farben, Blusen und Röcklein. Und die herzigsten Höslein. Höslein, ich sage euch ... Das Herz sinkt mir, wenn ich an die Hose denke, die ich seinerzeit von Hand genäht habe. Sie konnte wahrhaftig nicht Anspruch darauf erheben, ein Höschen zu sein. Sie war offen und so geräumig, meine große Schwester stieg mit Rock und zwei Unterröcken (ein Mädchen, das auf sich hielt, trug damals deren mindestens zwei, die Schönheitsideale waren andere), also derart ausgerüstet stieg sie hinein und fand reichlich Platz. Die Hose wurde mit angenähten Bändeln um den Leib gebunden, und diese Befestigungsart hatte ihre Tücken. Ich erinnere mich noch gut, wie ich einmal auf der Dorfstraße von Lauterbrunnen wortlos von meinen Begleitern weg- und in den nächsten Hausgang hineinstürzte, die Hände beidseitig durch die langen Röcke hindurch an die Entwendende geklammert. Es war wonnevoll. Ja, die Höschen sind hübscher geworden, fast möchte ich sagen: liebenswürdiger.

Auch Geflicktes sehe ich, aber wie klein, wie zierlich, wie diskret! Der bloße Gedanke an Löcher wirkt roh, kommt einer Blasphemie gleich. Die von uns eingesetzten Blätze waren quadratmetergroß und fielen ins Gewicht. Nicht umsonst haperte es oft mit der Handarbeitsnote im Zeugnis. Da konnte der Lehrer lange mit einem Blick über die Klasse weg sagen: Es isch schad, es sy da Miitscheni, wo guet es lis ha chönnte. D Handarbeitslehrere isch nid z fride. Wie rücksichtsvoll von ihm, mich

nicht anzusehen und in der Mehrzahl zu reden! Ich mache mich möglichst schmal auf meinem Sitz.

Gegen das Ende der Schulzeit lichtete sich der graue Nebel der Langeweile, der für mich über den Handarbeitsstunden lag. Es gab da allerlei Neues. Ersiens einmal das Achselschlafhemd, immer noch von Hand genäht. Aber man denke: ohne Aermel und mit schmaler Spitze um Hals und Armausschnitt. Geradezu ausschweifend elegant und für unsere Größe passend! Man konnte es wirklich und wahrhaftig tragen, ohne sich lächerlich vorzukommen. Ungemessene Wonne bereitete mir die Zwischenarbeit, die frei gewählt werden durfte. Wer seine Mufarbeit tüchtig gefördert hatte, durfte zur Zwischenarbeit greifen. Einmal waren es Strümpfe für meine eigenen Füße. Man denke: hübsche, lange, gegängelte Strümpfe aus farbiger Wolle. Ein andermal war es eine Häkeli, ach – wie war die Wolle so weich und rosenrot! Es kam einem Wunder gleich, wie flink und geschickt meine verdrossenen Finger plötzlich wurden. Und am Schlusse des Quartals brauchte ich mich nicht mehr auf ein Minimum zusammenzuziehen. O du gute alte Zeit!

L. G.

## Zum Kapitel «Gastfreundschaft»

Es ist halt schön,  
Wenn wir die Freunde kommen sehn. —  
Schön ist es ferner, wenn sie bleiben  
Und sich mit uns die Zeit verfreien. —  
Doch wenn sie schließlich wieder gehn,  
Ist's auch recht schön.

(Aus Brief von Wilh. Busch an  
Fritz und Auguste Kaulbach.)

## Apropos Model

Gut angezogen sein, hat weniger zu tun mit den Kleidungsstücken, als mit einer gewissen Art sie zu fragen.

Balzac



**ASTHMA**  
ärztl. Rezept  
Asthmacidin Heilmittel gegen alle Formen von Asthma, Herzschwäche u. chron. Bronchitis, In Apotheken. Vertrieb: St. Amrein, pharm. Spez. Balzers (Liechtenstein)



Frei von Schmerzen dank

**Melabon**

Fr. 1.20 und 2.50  
in Apotheken

**La Marmite**

Restaurant . Bar . Tel. (051) 34 24 13

**Meine große Spezialität:  
Kutteln P.K.**

eine hervorragend delikate Platte  
Paul Kaiser-Suter Restaurateur  
Schiffslände 6 Zürich 1



## Löwen-Garage Zürich

G. VELTIN, im Zentrum der Stadt, Löwenstraße 11/17 - TELEFON 25 39 29

Tag- und Nachtbetrieb - Einstellen - Waschen - Schmieren



Gut empfangen  
ist gut bewirten!

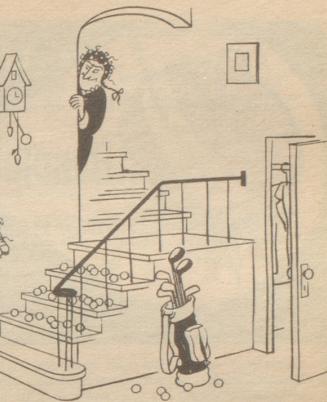


**HENNESSY**

Generalvertretung für die Schweiz: BERGER & CO LANGNAU/BERN

gegen Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Herzklappen, Kopfweh, Wallungen, Wechseljahr-Beschwerden, Krampfadern, Knoten, Müdigkeit, Schwellungen, Stauungen, Hämorrhoiden, eingeschlafene Arme, Hände, Beine u. Füße. Kur Fr. 19.75,  $\frac{1}{2}$  Kur Fr. 10.75, Orig.-Fl. 4.75. Pflanzen-Extrakt. In Apoth. und Drog., wo nicht durch Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.

**KUR gegen Frühjahrs-Müdigkeit**



Geschichte ohne Worte  
(American Magazine)

## Unsere Kinder

Die Großmutter legt die kleine Barbara ins Bett und spricht mit ihr das Abendgebet. Dabei guckt die Kleine immer in den Spiegel. Die Großmutter ermahnt sie: «Bärbeli, wenn du immer in Schpiegel lugischt, wirsch du emol ganz wüescht.» Draußen sieht die Kleine die Großmutter eine Weile nachdenklich an, und fragt dann: «Jaa Großmuetter, häschst Du dänn ämel au immer in Schpiegel glueget?»

\*

Ein ungefähr dreijähriges Büblein täubelet heftig auf der Straße und erregt damit das Mißfallen eines kleinen Mädchens von etwa fünf Jahren, das eben mit seinem jüngeren Brüderchen vorbei geht. Entrüstet bemerkt es zu seinem Begleiter: «Gäll, Hansli, eso wüescht hemmer nöd töore tue, wo meer no chlii gsii sind.»

AS